

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 25

Artikel: 50 Jahre Gottfried-Keller-Stiftung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-642036>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Links: Alt Bundesrat Schulthess mit seiner Frau befand sich unter den geladenen Gästen. Rechts: Lukas Schwarz, Glasmaler. Wappen der Familie Musselier aus der Kapelle von Pérolles (Freiburg) 1526. Unten: Prominente Gäste bei der Eröffnungsfeier



Links: Bundesrat Pilet bei einem Rundgang durch die Ausstellung
Unten: Böcklin, „Die Pest“. (Öffentliche Kunstsammlung Basel.)



50 Jahre Gottfried-Keller-Stiftung

Zur Eröffnung der großen Ausstellung im Berner Kunstmuseum



Die Eröffnungsfeierlichkeiten fanden im Kunstmuseum statt. Der Präsident der Kunstmuseumskommission, Oberrichter Dr. Otto Kehrl, begrüßte die geladenen Gäste, vor allem den Herrn Bundespräsidenten und Bundesrat Pilet, den Vertreter der Armee, die Abordnungen des bernischen Regierungsrates, des Gemeinde- und Burgerrates von Bern, die Präsidenten der eidgenössischen Räte, die Delegierten der Universitäten und der verschiedenen kantonalen Kunstmuseen.

Bundespräsident Dr. Philipp Etter befasste sich in seiner Ansprache mit dem Zweck und der Geschichte der Stiftung und wies auf die im Jahre 1910 auf Initiative einer oppositionellen Strömung hin veranstaltete Ausstellung der Gottfried-Keller-Stiftung in Zürich. Heute gelangt die Stiftung von dort aus an die Öffentlichkeit, um ihren Rechenschaftsbericht abzulegen. So werden die Kunstwerke dem Volke nahe gebracht. Auf 60 Depositen verteilt, enthält die Stiftung heute: 476 Gemälde und Studien (davon ausgestellt 280), 42 Plastiken (ausgestellt 16), zwei Chorgestühle, fünf Altarsätze (ausgestellt vier), 89 Glasgemälde (ausgestellt 41), zehn Wandbeläge (sämtliche ausgestellt), 21 Goldschmiedearbeiten (ausgestellt 18) und mehrere tausend Blätter Graphik (ausgestellt 200).

Der Redner gedachte dann der Stifterin, die vor dem grossen Diktator zurücktrat und ihre Stiftung mit dessen Namen benannte, damit das schweizerische Kulturbewusstsein, die Verbindung von Dichtung und bildender Kunst bezeugend. Er gedachte der Männer der Stiftungskommission, die sich um sie verdient gemacht hatten und ehrte ihre Tätigkeit mit Andenken. Die Gottfried-Keller-Stiftung, so schloss der Bundespräsident, erfüllt eine nationale Aufgabe, sie möge die Bejahung des schweizerischen Geistes und eines nationalen Willens bezeugen, eine stolze und schmerzvolle Aufgabe.

Der seit 1931 amtierende Präsident der Kommission, der Konservator des Kunstmuseums, Professor Dr. C. von Mandach, umschrieb in seiner Rede den Leitgedanken, der die Donatorin schon 1886 zum Entschluß gebracht hatte, ihr Vermögen einer grossen eidgenössischen Kunstsammlung zu vermachen. Das äussere Gepräge der Ausstellung, deren Disposition er kommentierte, stimme mit dem Wesen der Stiftung überein. Man habe



Segantini, „An der Tränke“. (Öffentliche Kunstsammlung Basel.) — Unten: Standesscheibe Schwyz, 15. Jahrhundert. (Dep. im Schweiz. Landesmuseum Zürich)

aber nicht thematisch ausstellen können, sorgte aber für eine möglichst einheitliche Stimmung in den Sälen.

Darüber hatte man Gelegenheit, in einem ersten Rundgang die auf sämtliche Werke des alten und des neuen Baus verteilten Schätze zu betrachten.

Die Anordnung der besonders glücklichen Einrichtung des Saales mit den Gemälden und den Goldschmiedearbeiten, den Meistern und Altären des 15. und 16. Jahrhunderts, den vier Hodlersälen, an Füssli, Böcklin, Segantini, Buchser, Stäbli und an dem entzückenden Kabinett der Genfer Meister mit der kürzlich erworbenen Kostbarkeit des kleinen Porträts der Mme. Sarasin von Liotard ist sehr gut durchgeführt. Für die sehenswerte Ausstellung von Kunstwerken wirkt ein Plakat Cuno Amiets, eine Holzschnittillustration nach der Verführerin auf dem Antoniusaltar des Nicolas Manuel.



Bundespräsident Dr. Philipp Etter mit seiner Gemahlin und dem Präsidenten der Kommission, Professor Dr. C. von Mandach

